Nr. 183. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 21. April 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **Mai** und **Juni** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark 34 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Der griechisch-türkische Krieg.

Ueber das Fortschreiten der Kriegsbewegung sind die Nachrichten natürlich einstweilen sehr vorsichtig aufzunehmen, denn sie richten sich darnach, von welcher Seite sie kommen. Nach den Nachrichten über Athen sind die Griechen, nach den Nachrichten aus Konstantinopel die Türken „siegreich im Vormarsch". Dies ersehen unsere Leser auch aus dem größten Theil der folgenden Telegramme.

Der Ausbruch des türkisch-griechischen Krieges konnte nach der kritischen Verschärfung der Lage an der thessalisch-macedonischen Grenze und nach den in Konstantinopel wie in Athen gegebenen offiziellen Erklärungen Niemanden überraschen. Man darf daher annehmen, daß die europäischen Staatsmänner auf die von ihnen jedenfalls schon seit geraumer Zeit vorhergesehene Eventualität vorbereitet gewesen sein und ihre bezüglichen Entschlüsse getroffen haben werden. Wie erinnerlich sein wird, ist im Hinblick auf den nunmehr zur Thatsache gewordenen Appell an die Waffen mehrfach als Aufgabe der großmächtlichen Diplomatie die örtliche Begrenzung des kriegerischen Konflikts bezeichnet und den Griechen zu verstehen gegeben worden, daß ihnen, auch wenn sie aus dem Kampfe als Sieger hervorgehen sollten, doch unter keiner Bedingung gestattet werden würde, die Früchte des Sieges in Gestalt einer Gebietsvergrößerung auf türkische Unkosten einzuheimsen. Vor der Hand scheint es aber mindestens zweifelhaft, ob Griechenland überhaupt in die Lage versetzt werden wird, diese Ankündigung auf ihren Ernst hin zu erproben, da im Allgemeinen die öffentliche Meinung die Kriegstüchtigkeit des türkischen Heeres höher einschätzt als die des griechischen und daher ein Hineintragen des Krieges in griechisches Gebiet für wahrscheinlicher als das Gegentheil ansieht.

Paris, 20. April. Im „Figaro" stellt dessen diplomatischer Mitarbeiter Whist Valfrey fest, Deutschland sei wie vor 20 Jahren Herr der Lage. Inmitten des Wirrwarrs wissen nur Deutschland und England, was sie wollen. Ersteres beweise dies durch seine türkenfreundliche Haltung, England wiederum benutze augenscheinlich die Lage im Osten, um sich dauernd Egyptens zu bemächtigen.

Paris, 20. April. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird versichert, daß Rußland und Frankreich entschlossen sind, nach der ersten entscheidenden Waffenthat in energischer Weise zu interveniren.

Belgrad, 20. April. Osman Beg, der Kommandant der Baschibozuks in Altserbien, hat die Kriegsfahne in Ueskub aufgehißt und organisirt seine Schaaren. Vom Lim kommen 2000, von Ipek 700, von Prisrend 1000, von Ueskub 600, von anderen Orten Altserbiens zusammen an 10 000 Baschibozuks.

Konstantinopel, 20. April. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus".) Divisionsgeneral Abdullah wurde zum Chef des Generalstabs der Operationsarmee ernannt. Die Nachricht von einem Vorgehen der griechischen Flotte gegen Salonichi und Dedeagatsch ist unbegründet, ebenso ist die Meldung unbegründet, daß griechische Banden in Kavala gelandet seien, um die Bahnlinie Salonichi-Dedeagatsch zu zerstören. Es geht das Gerücht von einer Schlacht bei Larissa und der Einnahme dieser Stadt. Eine offizielle Bestätigung steht noch aus. Die Ottomanbank rüstet auf ihre Kosten Militärspitäler in Elassona und Lardy aus.

Ein Leitartikel des Journals „Sabah", betitelt „Die Veranlassung zum Kriege" führt aus, daß Griechenland alle Schuld trage.

Die durch die Mächte und durch Verträge garantirte Integrität und Souveränetät der Türkei veranlaßte die Mächte zur Intervention, welche die Türkei, obgleich sie zur Regelung der kretischen Frage selbst befähigt ist, um des Friedens willen annahm. Die Mächte haben nicht Pressionsmittel gebraucht, sondern Mäßigung walten lassen. Griechenland habe dies nicht gewürdigt und Truppen als Briganten nach Kreta gesandt. Alle großen europäischen Blätter hätten die bestialischen Gewaltthaten der Insurgenten, welche gleich wilden Thieren zu bestrafen seien, verurtheilt. Griechenland habe Kriegsvorbereitungen getroffen und schließlich an der Grenze Reibungen begonnen. Die Konzentrirung der türkischen Truppen sei eine rein defensive Maßregel. Griechenland habe die türkischen Militärkräfte und die Schlappe, die es vor 12 Jahren erlitten, vergessen. Es verwende reguläre Truppen in irregulärer Form. Griechenland gleiche einem Kinde, welches mit Steinen wirft und dann davonläuft. Die Türkei sei zu einer Gegenaktion gezwungen gewesen.

Berichte des türkischen Oberstkommandirenden Edhem Pascha heben die Verwegenheit und die Energie der Griechen sowie die Zähigkeit der griechischen Vertheidigung der Positionen von Meluna, Papa Livado und Thyrnovas hervor. Einige schwache türkische Posten, deren Ortsangabe nicht genau ist, ferner kleine Streifkommandos und Patrouillen erlitten Schlappen. An einigen Punkten war dagegen der griechische Widerstand ein sehr geringer und artete in einen panikartigen Rückzug aus.

Im Yildiz-Kiosk ist man heute zuversichtlich und giebt der sicheren Erwartung Ausdruck, daß die griechische Landarmee bald besiegt sein werde. Dagegen hegt man ernstliche Befürchtungen vor griechischen Unternehmungen zur See gegen die ausgedehnte türkische Küste und die vielen schutzlosen Hafenstädte, da das in den Dardanellen liegende Geschwader sich zu einer Aktion unfähig erweist. Das Gerücht von der Versetzung Edhem Paschas findet bisher keine Bestätigung. Die Nachricht, daß Marschall Kamphoevener-Pascha nach dem Kriegsschauplatze beordert worden sei, ist falsch. — Man vermuthet, daß die gemeldete Entgleisung auf der Verbindungslinie von griechischer Seite inscenirt worden sei. Von den türkischen Aktionskorps liegen bisher nur Meldungen von kleinen Scharmützeln an der Grenze, aber von keiner größeren Aktion vor.

Konstantinopel, 20. April. Am Montag sind mit Ausnahme offizieller Mittheilungen keine Nachrichten vom Kriegsschauplatz erschienen, um so mehr Gerüchte von griechischen Handstreichen, die, soweit kontrollirbar, alle erfunden sind, und blos Aufregung verursachen. Der griechische Gesandte reist erst morgen ab, hat aber das Gesandtschaftspalais verlassen. Die hier ansässigen griechischen Unterthanen müssen wie die in Griechenland ansässigen Türken binnen vierzehn Tagen das Land verlassen. Die italienische Botschaft hat die erbetene Beschützung der griechischen Unterthanen abgelehnt, die amerikanische sie angenommen. (Wie gemeldet, wird Frankreich den Schutz der griechischen Unterthanen in der Türkei übernehmen. Red.) Es heißt, die Türken werden in Griechenland sehr schlecht behandelt; dies und die falsche Meldung von der Indieluftsprengung eines Militärzuges auf der Jonktionlinie hat hier viel böses Blut gemacht und die Türken neuerdings erregt. Zahllose Patrouillen durchziehen die Stadt; die Bevölkerung ist durch das herausfordernde Auftreten der Griechen beunruhigt. Die Regierungskreise versichern, es sei nichts zu befürchten. Der griechische Patriarch hat heute auf der Pforte seinen Antrittsbesuch gemacht und beruhigende Versicherungen über die Haltung der „griechischen Rajah" gegeben. Tausende von Türken umstanden die Pforte, um den Patriarchen zu sehen. Finstere Blicke fielen, aber doch keine Demonstration. — Auf der Jonktionlinie ist in Folge eines Erdrutsches ein Militärzug entgleist; zwei Todte werden gemeldet.

Konstantinopel, 20. April. Die türkische Armee hat gestern einen bedeutenden Sieg gegen die befestigten Positionen der Griechen bei Thyrnovas davongetragen. Mit großer Bravour wurde die Stadt selbst genommen. Die Griechen flohen nach tapferem Widerstande aus ihrem befestigten Lager und ließen zahlreiche Gewehre und Munition zurück. Velitzka, welches von griechischen Freischärlern überfallen und genommen war, ist wieder in die Hände der Türken gefallen. Die Türken sind im Vormarsch auf Larissa begriffen und es wird heute zweifellos zu einer entscheidenden Schlacht kommen.

Eine griechische Truppenabtheilung, die in der Bucht von Laftar ausgeschifft worden war, sollte die Eisenbahnlinie Salonichi-Dedeagatsch zerstören. Der Versuch ist mißglückt, die Griechen hatten einen Verlust von 50 Todten.

Folgende offizielle Telegramme von gestern wurden veröffentlicht: Telegramm Edhem-Paschas an den Großvezier: Alle Tirnowo dominirenden Höhen wurden genommen, der Kampf dauert fort, ein Evzone wurde gefangen genommen, 2 Gewehre und 30 Kisten Munition wurden erbeutet. Das in griechischen Besitz gefallene Dolasc-Kotepe (?) wurde wieder erobert. Telegramm des Korpskommandanten in Janina an den Großvezier: 13 griechische Kriegsschiffe bombardirten $4\frac{1}{2}$ Stunden lang Prevesa, das Feuer der 15 Zentimer-Kanonen der Werke Hamidie und Jenikule erzwangen ihren Rückzug. Drei Schüsse trafen griechische Panzerschiffe, auf türkischer Seite ist kein Verlust zu verzeichnen. — Telegramm des Vali an den Großvezier: Gegen die bei Pravista in der Nähe von Kavala aufgetauchte griechische Bande wurden Truppen und Gendarmerie von Salonichi und Seres entsendet; 50 Banditen wurden getödtet und 5 gefangen genommen, welche mit Dynamit, Karten und einem photographischen Apparat ausgerüstet waren. Ein Telegramm des Vali von Adrianopel an den Minister des Innern enthält die Meldung des Kaimakam von Xanthi (Eskidze), daß von der bei Pravista aufgetauchten griechischen Bande hundert Mann getödtet worden und der Rest zernirt sei. Ein Telegramm des Vali von Janina an den Minister des Innern übermittelt eine Ergebenheitsdepesche des griechischen Metropoliten von Prevesa. Eine Depesche des Vali von Monastir an den Minister des Innern berichtet auf Grund der Depesche der Zivilbehörden über die Eroberungen und die Offensive der 1., 2. und 4. Division und die Defensive der 6. Division bei Kozkoy, in deren Bereiche die Griechen zwei Höhen besetzt halten.

Konstantinopel, 20. April. Drei griechische Dampfer — „Smyrna", „Viktoria" und „Aristea" — sind in Folge der Kriegserklärung in den Dardanellen von der türkischen Behörde angehalten worden.

Der Feldzugsplan Edhem Paschas geht dahin, daß er in das Revenithal eindringen, sich der Straßen nach Larissa bemächtigen, der griechischen Armee den Rückzug abschneiden und Larissa einnehmen will.

Konstantinopel, 20. April. 13 griechische Kriegsschiffe haben heute das Bombardement auf Prevesa wieder aufgenommen. Die Forts erwidern das Feuer. Zwei griechische Panzerschiffe wurden getroffen und mußten sich in Folge dessen zurückziehen. Die außerhalb des Golfes befindlichen griechischen Kriegsschiffe sind in der Richtung gegen Targa und der Insel Taxos abgedampft.

Salonichi, 21. April. Der Kommandant von Janina telegraphirt, daß das griechische Geschwader Prevesa bombardirte, durch das Feuer der türkischen Forts aber zum Rückzuge gezwungen wurde. Ein Theil der griechischen Panzerschiffe zog sich in das Innere des Golfes von Arta zurück, der andere nach Targa und Taxos. Das $4\frac{1}{2}$stündige Bombardement richtete auf türkischer Seite keinen Schaden an.

Salonichi, 20. April Man vermuthet, daß die bereits gemeldete Entgleisung auf der Verbindungslinie von griechischer Seite ins Werk gesetzt worden ist.

Athen, 20. April. Das „N. W. T." meldet aus Kanea, daß die Insurgenten bei Suda auf eine österreichische Patrouille aus dem Hinterhalt geschossen haben, wobei ein Korporal der 8. Kompagnie verwundet wurde.

Hier versichert man, daß die griechischen Truppen mehrere strategische Punkte um Damassi und Vigla besetzen konnten. Viele Tausende Landleute marschiren mit der griechischen Armee. Gritsovali ist nach hartem Kampfe von den Griechen wieder besetzt worden.

Die bevorstehende Ankunft Riccotti Garibaldis mit 500 italienischen Freiwilligen wurde soeben signalisirt.

Ein Erlaß des Ministers des Innern fordert sämtliche Bürger des ganzen Königreichs auf, die Waffen zu ergreifen.

Nach Meldungen aus dem Hauptquartier haben bei den Kämpfen im Reveni-Paß die Türken derartige kolossale Verluste erlitten, daß ein nochmaliges ernstes Vorrücken derselben bezweifelt wird. Ueberhaupt seien die Griechen wieder auf der ganzen Linie im Vormarsch begriffen.

Kairo, 20. April. Auf Ersuchen der türkischen Regierung übergab das egyptische Ministerium dem griechischen Generalkonsul in Kairo seine Pässe. Heute wird die Frage erörtert, ob nicht alle Griechen binnen fünf Tagen Egypten verlassen müssen.

Deutschland.

** **Berlin**, 20. April. Zu der kürzlich erfolgten Streichung der drei Kreuzer 3. Klasse „Marie", „Olga" und „Sophie" aus der Liste der Kriegsschiffe und ihrer Versetzung unter die Schulschiffe geht uns folgende Mittheilung zu:

Die drei vorgenannten Schiffe, deren Minderwerthigkeit modernern Kreuzern gegenüber wohl von Niemandem bestritten wird, sind bisher hauptsächlich in den Gewässern Ostasiens, Australiens, Südamerikas und Westindiens, sowie auch an der West- und Ostküste Afrikas zum Schutze deutscher Interessen verwendet worden. Sie genügten für diesen Zweck so lange, als auch die anderen Nationen gleichartige Schiffe daselbst in Dienst hielten, und so ein Vergleich der deutschen und außerdeutschen Schiffe an jenen Orten den außerordentlich großen Unterschied der deutschen Kriegsmarine denen anderer Nationen gegenüber nicht erkennen ließ. Seitdem aber die übrigen Nationen damit begonnen haben, auch in den entlegensten Orten der Erde nur moderne, wirklich kriegsbrauchbare Schiffe zu verwenden, mußte ein solcher Vergleich die Minderwerthigkeit der deutschen Schiffe daselbst deutlich ergeben. Daß dies nicht von Vortheil für das Ansehen des deutschen Reiches ist, liegt klar auf der Hand. Japan, China und die meisten Staaten Südamerikas sind im Besitze ganz neuer moderner Kriegsschiffe. Bei ihnen kann das Erscheinen solcher Schiffe, wie unserer alten Kreuzer 3. Klasse, zum Schutze deutscher Interessen nur ein geringschätziges Lächeln und mitleidiges Achselzucken hervorrufen. Daß trotzdem bisher unsere Schiffe ihren Zweck erfüllt haben, ist nur dem Umstande zu verdanken, daß wir gemeinsam mit den anderen europäischen Mächten aufgetreten sind (Valparaiso, Rio de Janeiro, Ost-Asien), und daß den Regierungen der in Betracht kommenden, exotischen Staaten die zur Eröffnung von Feindseligkeiten gegen uns nothwendige Initiative gefehlt hat. Diese Verhältnisse haben sich aber von Jahr zu Jahr zu unseren Ungunsten geändert. Einerseits wurden die deutschen Kreuzer 3. Klasse älter und allmälig mehr und mehr verbraucht, was, besonders hinsichtlich der Abnutzung von Maschine und Dampfkessel, den Gefechtswerth verringerte, da die Schiffe an Geschwindigkeit einbüßten; andererseits vergrößerten die fremden Staaten (Japan, China, Brasilien, Argentinien, Chile u. s. w.) ihre Flotten um moderne Neubauten, und vermehrten dadurch ihre Ueberlegenheit unseren Schiffen gegenüber. Es ist auch nicht fest darauf zu rechnen, daß wir uns bei Vertretung unserer Interessen stets auf die Unterstützung der aus analogen Gründen hinausgeschickten Schiffe der anderen europäischen Nationen werden verlassen können. Zwecklos aber würde es sein, den Schutz unserer Interessen solchen Schiffen anzuvertrauen, die gar nicht in der Lage sind, berechtigte Forderungen eventuell mit Gewalt durchzusetzen. Aus diesem Grunde sind allmälig die früher hierzu verwendeten, jetzigen neuen Schulschiffe zurückgezogen und dafür die beiden modernen Kreuzer 2. Klasse „Irene" und „Prinzeß Wilhelm" in die im Auslande befindliche Kreuzerdivision eingestellt worden, obgleich sie bei den Geschwaderübungen in der Ost- und Nord-See zum Aufklärungsdienst sehr nothwendig wären.

Es darf auch nicht vergessen werden, daß diese alten Kreuzer 3. Klasse bei Ausbruch eines Krieges überall im Auslande modernen und daher weit überlegenen feindlichen Schiffen gegenüberstehen würden, und daß es ein unverantwortlicher Leichtsinn wäre, die Besatzung dieser Schiffe im Kampf mit modernen Kreuzern preiszugeben; denn ein Seegefecht zwischen einem Schiff der „Olga"-Klasse und einem auch nur gleichgroßen zeitgemäßen Schiffe müßte unabweislich in kürzester Zeit zur völligen Vernichtung des ersteren führen.

Unsere kleine Flotte darf, von den Schulschiffen und den Schiffen zu besonderen Zwecken abgesehen, nur aus ganz brauchbaren, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Schiffen bestehen, und wird deshalb das allmälige Ausmerzen der nicht mehr kriegsbrauchbaren Schiffe aus der Liste der Kriegsschiffe bei dem mit den maritimen Verhältnissen auch nur einigermaßen vertrauten Theil des deutschen Volkes nicht nur als berechtigt, sondern geradezu als nothwendig anerkannt.

Die Vermehrung unserer Schulschiffe um drei ehemalige Kreuzer 3. Klasse ist um so weniger befremdlich, als die für die Ausbildung der Kadetten und Schiffsjungen jetzt im Dienst befindlichen Schiffe der Stosch-Klasse 18—20 Jahre alt sind, und doch von Zeit zu Zeit behufs größerer Reparaturen außer Dienst gestellt, und während dieser Zeit durch andere Schiffe ersetzt werden müssen.

— Der angekündigte Antrag der Abgeordneten Rösicke, Dr. Barth, Benoit, Prinz zu Schönaich-Carolath, Rickert und Genossen auf Abänderung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 liegt jetzt vor. Er stellt sich nicht als Gegenentwurf zur Regierungsvorlage dar, sondern als Auszug aus dieser Vorlage und beschränkt sich auf einige wenige Fragen, nimmt für diese aber die von den verbündeten Regierungen selbst vorgeschlagene Lösung an. Das Markensystem wird nicht aufgegeben, von den Antragstellern vielmehr als zweckentsprechende Form der Beitragsleistung beibehalten, insbesondere sind die Antragsteller weit entfernt, im Widerspruch mit dem Grundsatz der Versicherung nach dem Vorschlag der Herren von Plötz und Genossen die Beiträge durch Steuerzuschläge zu ersetzen und damit zugleich eine durchaus ungerechte Vertheilung der Lasten herbeizuführen. Die Verabschiedung des 163 Paragraphen umfassenden Entwurfs der verbündeten Regierungen in dieser Session erscheint aussichtslos, weil die für die Unfallversicherungsgesetze ernannte Kommission noch nicht einmal die erste Lesung der Novellen beendet hat, die Bildung einer zweiten Kommission zur Berathung des Invalidenversicherungsgesetzes aber auf große Hindernisse stoßen würde. Deshalb werden aus dem Regierungsentwurf diejenigen Erleichterungen des Markenklebens herausgenommen, die von der Reichsregierung gemäß den vom Abg. Rösicke und anderen wiederholt gegebenen Anregungen vorgeschlagen worden sind. Ferner wird die von der Regierung gewählte neue Begriffsbestimmung der Invalidität und die Herabsetzung der Frist für die Rentenansprüche bei vorübergehender Invalidität von einem Jahr auf 26 Wochen im Interesse der Arbeiter in das Nothgesetz aufgenommen, ebenso das im § 111 dem Versicherten gegebene Recht, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten, um die Arbeiter gegen die ihnen durch Versäumnisse des Arbeitgebers drohenden Nachtheile zu schützen. Alle übrigen, zum Theil gleichfalls wünschenswerth, zum Theil aber bedenklichen, jedenfalls nicht in gleichem Maße dringenden Aenderungen des bestehenden Rechts wie die Abstufung der Grundrenten, die Ausdehnung der freiwilligen Versicherung, die Erweiterung des Aufsichtsrechts und die anderweite Vertheilung der Rentenlast werden aus dem Nothgesetz fortgelassen und späterer Regelung vorbehalten. Der in dem Antrag gemachte Vorschlag entspricht auch den Wünschen der Vorstände und Ausschüsse der Versicherungsanstalten, wie sie bei den gepflogenen Berathungen zum Ausdruck gelangt sind. Wenn also den verbündeten Regierungen nicht vorwiegend an einer Entlastung von Ostpreußen und Niederbaiern oder an einer Untergrabung der Selbstverwaltung, sondern in erster Reihe an der Beseitigung allgemein empfundener Mängel gelegen ist, werden sie dem Gesetzentwurf der Abgeordneten Rösicke, Rickert, Prinz Schönaich-Carolath um so eher zustimmen können, als die übrigen Fragen damit nicht beseitigt, sondern nur für eine ruhige und erschöpfende Prüfung zurückgestellt werden.

** Die Behauptung einiger Preßorgane, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses den Minister des Innern zur unverzüglichen Vorlegung der Novelle zum Vereins- und Versammlungsgesetze aufgefordert habe, damit der Schluß der Session vor Pfingsten herbeigeführt werden könne, entbehrt der thatsächlichen Begründung vollständig. An sich würde eine in den Formen der Verfassungsänderung zur Erledigung zu bringende Vorlage jedenfalls nicht vor Pfingsten zur Verabschiedung zu bringen sein, auch wenn sie alsbald eingebracht und mit der größten Beschleunigung durchberathen würde. Es ist aber auch zweifelhaft, ob, selbst wenn diese Formen nicht zu beobachten wären, die Etatsberathung bei Unterbrechung durch eine Novelle zum Vereins- und Versammlungsgesetze rechtzeitig genug zum Abschluß kommen würde, um den Sessionsschluß vor Pfingsten zu ermöglichen.

Abgesehen davon aber, unterstellt jene Zeitungsnotiz bei dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses einen Mangel an Takt und eine Verkennung der Stellung, wie sie nur völlige Unkenntniß von Personen und Sachen bei einem so durchaus korrekten und taktvollen Manne wie Herrn von Köller für nicht ganz undenkbar halten kann. Man hat es daher auch hier wie bei manchen anderen Zeitungsnotizen der letzten Zeit lediglich mit Kombinationen ohne jeglichem thatsächlichen Hintergrund zu thun.

— Einer Wiener Lokalkorrespondenz zufolge verfehlte Erzherzogin Marie, die Gemahlin des Erzherzogs Rainer, als sie am Sonnabend, geführt von der Erzherzogin Blanka, in der Hofburg die Treppe herunterging, eine Stufe und stürzte, Erzherzogin Blanka mit sich ziehend, einige Stufen tief herab, glücklicherweise ohne jeden Schaden zu nehmen. Der Kaiser und fast sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie erkundigten sich im Palais des Erzherzogs Rainer nach dem Befinden der Erzherzogin, welche die Nacht nach dem Unfalle ruhig verbrachte.

Kelbra, 20. April. Eine gestern hier abgehaltene Versammlung von Vertretern der dem Kyffhäuser benachbarten Ortschaften beschloß behufs Anlage eines Festplatzes für nationale Feste und nationale Spiele am Kyffhäuser in allen benachbarten Ortschaften Lokalkomitees zum Zwecke der Agitation zu bilden, welche sich mit dem Berliner Zentralkomitee in Verbindung setzen sollen.

Köln, 19. April. In der heutigen Verhandlung des von 50 Vereinigungen aus 38 rheinischen Städten besuchten Handwerkertages referirte der Reichstagsabgeordnete Euler über das Handwerkergesetz, wobei er unter dem Beifall der Versammlung sich scharf gegen die Reichstagsmitglieder Felisch und Jakobskoetter aussprach, weil sie nicht obligatorische Innungen verlangt, vielmehr als Vertreter des Handwerks sich auf den großkapitalistischen Standpunkt gestellt hätten. Der Reichstagsabgeordnete Hitze versicherte, das Zentrum werde unablässig für die obligatorischen Innungen und den Befähigungsnachweis eintreten; die neue Vorlage sei indeß nicht unannehmbar. Eine dementsprechende Resolution wurde angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. April. Heute fand die Beeidigung Dr. Luegers als Bürgermeister statt. Vor dem Rathhause waren die Genossenschaften, Gesangsvereine, eine zahlreiche Menschenmenge zur Begrüßung Luegers versammelt. Nach seiner Beeidigung fuhr Lueger in die Hofburg, um für seine Bestätigung dem Kaiser zu danken. Die auf dem Wege dahin und auf dem innern Burgplatze angesammelte Menge brach beim Erscheinen Luegers in stürmische Hochrufe aus, die sich nach der Audienz Luegers wiederholten. Die Polizei nahm auf dem Burgplatz einige Verhaftungen vor.

Frankreich.

Unter dem Vorsitz des Professors Dr. Wilhelm Förster, Direktors der Berliner Sternwarte, ist am 13. April im Pavillon de Breteuil zu Sevres bei Paris die alle zwei Jahre stattfindende Session des internationalen Komitees für Maße und Gewichte eröffnet worden. Die fremden Gäste, welche außerdem der Sitzung beiwohnten, waren die Herren Arndtson (Christiania), von Bodola (Pest), Chaney (London), Hirsch (Neuchatel), Hepites (Bukarest), v. Lang (Wien), de Macedo (portugiesischer Gesandter), Mendeleew (Petersburg). Das internationale Bureau für Maße und Gewichte, über welches das Komitee, bestehend aus Delegirten aller Staaten, die sich der Meterkonvention angeschlossen haben, die Oberaufsicht führt, hat in seinen Laboratorien nicht nur für die vollständige Gleichmäßigkeit der Normalmaße des metrischen Systems in allen Kulturstaaten zu sorgen. Es beschäftigt sich überdies mit allen Fragen, die irgendwie auf das Meter-System und die Präzisionsarbeiten im Allgemeinen Bezug haben. So hat das Bureau in den letzten Jahren sämtliche Apparate gründlich geprüft, welche bei den Erdmessungen in allen großen Ländern Europas verwendet worden sind. Erst nach dieser Revision hat man mit Genauigkeit den Flächeninhalt der verschiedenen Staaten feststellen können. Dadurch ist z. B. Deutschland nominell um eine Anzahl Quadratkilometer bereichert worden. Diesmal wird das Bureau dem Komitee einige höchst interessante Arbeiten zu unterbreiten haben, darunter die genaue Ermittelung der Normalmaße des Zentimeters und des Millimeters durch den Direktor Benout und die Entdeckung einer neuen Legirung von Eisen und Nickel durch den Dr. Charles Guillaume aus Neuchatel. Dieses neue Metall dehnt sich unter dem Einflusse der Hitze weniger, als alle bisherigen Legirungen. Dr. Guillaume hat in den Essen von Imphy (Gesellschaft von Commentry-Fourchambault) eine Mischung von 36 Theilen Nickel und 64 Theilen Eisen bereiten lassen, deren Dehnbarkeit nur ein Zehntel von der des Platins beträgt. Für Messungsapparate und Maschinen, welche Temperaturwechseln ausgesetzt sind, ist die Entdeckung von höchstem Belang.

Paris, 19. April. Die amtliche Note besagt, daß der Präsident der Republik, der heute eine Reise nach der Vendee antritt, vor seiner Abreise noch im Elysee die Minister zu einem Kabinetsrath vereinigt habe, um die durch die Eröffnung der Feindseligkeiten geschaffene Lage zu berathen. Da der Konflikt trotz der Rathschläge und Bemühungen der Mächte ausgebrochen, sei die Regierung der Meinung, daß sie in keiner Weise von ihrer von der Kammer gebilligten Politik abzuweichen habe, und daß Frankreich, einig mit den übrigen Mächten, nicht in dem Konflikt zu interveniren habe.

Nach Schluß des Kabinetsrathes empfing Hanotaux den griechischen Gesandten Delyannis. Die Note des Ministerrathes ist die Antwort auf den Artikel einer Anzahl heutiger Morgenblätter, welche angesichts der Lage die Einberufung der Kammern verlangten. Hanotaux seinerseits läßt den Bericht dementiren, den der heutige „Gil Blas" über eine angebliche Unterredung zwischen Hanotaux und einem seiner politischen Freunde publizirt. Dem „Gil Blas" zufolge sollte Hanotaux unter Anderem gesagt haben, der Akkord sei unmöglich geworden wegen der persönlichen Feindschaft Kaiser Wilhelms und der Kronprinzessin von Griechenland. Hanotaux läßt erklären, dieser Bericht sei vollständig inexakt.

Paris, 19. April. Der „Temps" meldet unter Vorbehalt aus Zeilah, die italienische Mission unter Führung Botegos, welche von Djuba aus nach dem oberen Nil aufgebrochen war, sei von dem abessinischen General in Baro aufgefordert worden, für den Weitermarsch den Befehl Meneliks abzuwarten. Botego ließ auf die Parlamentäre schießen, worauf sich ein Scharmützel entspann, in welchem die Italiener bis auf zwei niedergemacht wurden.

Paris, 20. April. Präsident Faure hat gestern Abend $9\frac{3}{4}$ Uhr seine Reise nach dem Westen angetreten und sich zunächst nach Nantes und Larochelle begeben.

Paris, 20. April. Leo Taxil gestand in einer gestern Abend gehaltenen Vorlesung, er habe seit 12 Jahren den katholischen Klerus und den Papst mit seiner Bekehrung getäuscht. Ebenso sei die ganze Diana-Vaughan-Geschichte eine Komödie gewesen, um Geld damit zu verdienen.

England.

London, 14. April. Die Sache internationaler Schiedsgerichte hat einen neuen Stoß erlitten. Daß der amerikanische Senat an dem zwischen Olney und Sir Julian Pauncefote abgeschlossenen Vertrag zur Errichtung eines bleibenden Schiedsgerichtes herumnörgelt, bis die Bestimmungen nach Ansicht englischer Staatsmänner werthlos geworden sind, ist allgemein bekannt; nun hat der amerikanische Geschäftsträger, der bis zur Ankunft des neuen Gesandten John Hay die Geschäfte der Vereinigten Staaten in London führt, dem bleibenden Sekretär des Auswärtigen Amtes eine Botschaft überreicht, worin der Präsident der Vereinigten Staaten die Ernennung einer internationalen Konferenz zur Untersuchung der Fischerei auf Seehunde im Behringsmeer verlangt. Das Aktenstück soll in freundlichen, aber entschiedenen Ausdrücken abgefaßt sein. Damit ist die ganze Behringsmeerfrage, die viele Jahre hindurch zwischen den Vereinigten Staaten und England sowie Kanada böses Blut machte und die zu endlosen Reibereien zwischen kanadischen Fischern und Zollkuttern der amerikanischen Regierung Anlaß gab, wieder in den Vordergrund gerückt, nachdem man gehofft hatte, daß durch schiedsrichterliches Urtheil in Paris 1893 diese Streitfrage aus der Welt geschafft worden sei. Damals wurde festgesetzt, daß die amerikanische Regierung kein Besitzrecht auf die Fischerei im offenen Meere über die Dreimeilengrenze hinaus besitze und daher weder auf gesetzgeberischem noch administrativem Weg.

über diese Zone hinaus Aufsicht zu führen berechtigt sei. In demselben Vertrag wurde jedoch festgesetzt, daß zur Regelung der Fischerei und zur Erhaltung der Seehunde, deren Ausrottung man befürchtete, von beiden Regierungen Bestimmungen erlassen werden sollten, die, in dem schiedsrichterlichen Vertrag eingeschlossen, alle fünf Jahre neu geprüft werden könnten. Die Neuprüfungen dieser Bestimmungen würde demzufolge erst im August 1898 möglich sein. Indem die Regierung in Washington die Herren Foster und Hamlin zu Kommissaren ernannte und Lord Salisbury zu sofortiger Inangriffnahme dieser Angelegenheit aufforderte, wird thatsächlich der schiedsrichterliche Entscheid von 1893 beseitigt. Die Veranlassung zu diesem außerordentlichen Schritt soll ein Gutachten zweier Sachverständiger, eines Engländers und eines Amerikaners, gegeben haben, wonach die völlige Ausrottung der Seehunde bevorstehe. Im letzten Jahre sollen 27 000 unreife Seehunde verhungert sein. Das ist möglich; allein man kann sich des Verdachtes nicht erwehren, daß noch andere und zwar politische und handelspolitische Gründe in Washington maßgebend gewesen sind. Man hat dort den Vertrag von 1893 nie aufrichtig angenommen und die Zahlung der den beschädigten kanadischen Fischern zugesprochenen Entschädigungssumme wurde vom Senat bekanntlich verweigert. Auch sonst sind die Beziehungen zwischen den Staaten und Kanada in Folge der angekündigten Erhöhung der Einfuhrzölle sehr unfreundliche. Natürlich wünscht man in Washington der Alaska-Fischereigesellschaft, deren Einkommen durch den Pariser Schiedsspruch eingeschränkt wurde, Vorschub zu leisten. Das vom amerikanischen Geschäftsträger beantragte gänzliche Verbot der Seehundfischerei, zu dem Japan und Rußland geneigt sein sollen, die Hand zu bieten, muß der amerikanischen Gesellschaft im Laufe der Zeit nutzbringend sein. Zunächst werden aber dadurch die kanadischen Fischer geschädigt. Es wird lehrreich sein zu erfahren, wie Lord Salisbury diesen neuen Schlag ins Gesicht, den ihm die amerikanischen Staatsmänner ertheilen, aufnehmen wird.

Von der Marine.

Die Schiffe der Kreuzerdivision und der in den ostasiatischen Gewässern stationirte Kreuzer 4. Klasse „Cormoran", die während der letzten Monate sämtlich in den japanischen Gewässern kreuzten, erhielten Befehl, nach den Küsten Chinas zurückzukehren, um den in einigen Wochen in Hongkong eintreffenden Reichspostdampfer „Oldenburg" zu erwarten, der den Schiffen die neuen Besatzungstheile in einer Gesamtstärke von fast 900 Mann zugeführt. Von den fünf in den ostasiatischen Gewässern stationirten Kriegsfahrzeugen ist der Kreuzer 1. Klasse „Kaiser" und der Kreuzer 4. Klasse „Cormoran" vor den Osterfeiertagen in Chefoo eingetroffen. Die unter dem Vizeadmiral Thomsen stehende Manöverflotte hat Befehl erhalten, Mitte dieser Woche von Kiel aus zu einer ersten größeren Kreuztour in Divisionsverbänden in diesem Jahr nach den Gewässern der Ostsee in See zu gehen. Erst gegen Ende dieses Monats werden die beiden Panzerdivisionen wieder im Kieler Hafen einlaufen. Auf der Reise werden die Divisionen auf den Rheden von Swinemünde und Neufahrwasser Aufenthalt nehmen. Mit diesem Geschwader geht Prinz Heinrich als Chef der 2. Division an Bord des Kreuzers 1. Klasse „König Wilhelm" in See.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. April. Auf das von den Vorstehern der Kaufmannschaft an den Herrn Staatsminister a. D. Dr. v. Delbrück anläßlich seines achtzigsten Geburtstages gerichtete Glückwunschschreiben hat dieser unterm 19. d. M. wie folgt geantwortet: „Den Herren Vorstehern der Kaufmannschaft sage ich für die liebenswürdige Aufmerksamkeit, die Sie mir an meinem achtzigsten Geburtstag zu erweisen die Güte hatten, meinen herzlichsten Dank. Für einen Mann, der den besten Theil seines Lebens der Arbeit für die Größe seines Vaterlandes gewidmet hat, giebt es an einem solchen Tage kein schöneres Geschenk, als das Bewußtsein, im Alter von seinen Landsleuten nicht vergessen zu sein. Dieses Geschenk ist mir in den letzten Tagen in einem nie von mir erhofften Maße, insbesondere auch durch Ihr gütiges Schreiben vom 15. April zu Theil geworden. Dankbar verehre ich Gottes Gnade."

— Bei dem am Freitag im Bellevue-Theater stattfindenden Benefiz für Frl. Schippang gelangt, wie bereits mitgetheilt, Ohnets Schauspiel „Der Hüttenbesitzer" zur Aufführung, ein besonderes Interesse gewinnt die Vorstellung dadurch, daß Herr Direktor Resemann die Titelpartie übernommen hat und auch die übrigen Rollen durch erste Kräfte besetzt sind.

* Entsprungen ist gestern bei der Vorführung im Amtsgerichtsgebäude der wegen schweren Diebstahls inhaftirte Kaufmann und Kellner Max Kwapiszewski.

* In einer gestern Nachmittag bei Sucker abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung beschlossen die hiesigen Tischler, in den Generalstreik einzutreten. Letzterer erstreckt sich, soweit wir aus den in der Versammlung gefallenen Bemerkungen entnehmen konnten, auch auf die Werkstätten der nächstgelegenen Orte, insbesondere Grabow und Bredow, ausgenommen sind jedoch der „Vulkan", die „Oderwerke", die Stöwersche Nähmaschinenfabrik und die Tischlerei von Rubow u. Walter, letztere jedoch nur insofern, als dort Schiffsarbeit nach den von der Lohnkommission aufgestellten Bedingungen gefertigt wird. Die Ausständigen verlangen: Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9½ Stunden täglich, Bezahlung nach den Sätzen eines von ihnen aufgestellten Tarifs unter Zugrundelegung eines Mindest-Wochenlohnes von 18 Mark und 35 Prozent Mehrentschädigung für Ueberstunden.

— Eine für Radfahrer wichtige Rechtsfrage hat Herr Amtsrichter Dr. Daberkow in Züllichau vor dem Kammergericht zum Austrag gebracht. Derselbe hatte im Herbst v. J. eine polizeiliche Strafverfügung erhalten, weil er bei der Rückfahrt von Grünberg nach Züllichau auf einem Fahrrade eines Abends mehreren Personen das für Radfahrer vorgeschriebene Glockensignal nicht gegeben hatte. Ein Zusammenstoß hatte nicht stattgefunden, weil er das Rad schnell zur Seite herumgerissen hatte. Er hatte eine brennende Laterne geführt, welche die betreffenden Personen auch zugestandenermaßen gesehen hatten. Er beantragte gerichtliche Entscheidung. Es wurde erwiesen, daß er die Personen lediglich deswegen nicht auf seine Annäherung durch ein Glockensignal aufmerksam gemacht hatte, weil er sie der plötzlich eingetretenen intensiven Finsterniß wegen nicht hatte sehen können. Trotzdem wurde die polizeiliche Strafverfügung vom Schöffengericht in Grünberg nicht aufgehoben, weil es der Meinung war, der Amtsrichter habe fahrlässig gehandelt, indem er nicht vom Rade abgestiegen und das Rad führend nach Züllichau zurückgekehrt sei. In der Berufungsinstanz bestätigte das Landgericht in Glogau diese Entscheidung mit anderer Begründung. Es hielt den Radfahrer für verpflichtet, bei starker Dunkelheit fortgesetzt zu klingeln. Auf die Revision des Dr. Daberkow hob das Kammergericht dieses Urtheil auf und sprach ihn frei, weil er das Klingeln ohne jede Fahrlässigkeit unterlassen habe, insbesondere zum Absteigen oder fortgesetzten Klingeln nicht verpflichtet gewesen sei.

** Mit der Ende des Monats bevorstehenden Eröffnung der Bahnverbindung zwischen Station Crampas und dem Hafen in Saßnitz auf Rügen wird das letzte noch fehlende Glied in eine Verkehrslinie eingefügt, welcher auch der verstorbene Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan sein besonderes Interesse zugewandt hatte. Es wird damit die Einrichtung einer raschen direkten Verbindung zwischen Berlin und Stockholm ermöglicht, welcher auch der Postverkehr sich unter Vermeidung des bisher nothwendigen Umweges über Dänemark mit Nutzen bedienen kann. Die Verbindung würde aus drei Gliedern bestehen: aus einer Schnellzugsverbindung von Berlin bis zum Hafen Saßnitz, von da Postdampfschiffsverbindung nach Trelleborg in Schweden mit einer Dauer der Seefahrt von ungefähr 4 Stunden, von Trelleborg direkte Schnellzugsverbindung nach Stockholm. In Preußen besteht bereits eine Schnellzugsverbindung nach Stralsund; es handelt sich also um deren Fortsetzung nach der und über die Insel Rügen bis Saßnitz; in Schweden wird für die Route Trelleborg-Stockholm zum größten Theil die große Bahnlinie Malmoe-Stockholm nutzbar zu machen sein, und es handelt sich daher dort nur um den direkten Anschluß des Verkehrs zwischen Trelleborg und Saßnitz. Voraussichtlich wird mit der Eröffnung der Hafenbahn Crampas-Saßnitz auch die Eröffnung jener direkter Schnellzugs- und Postverbindung Berlin-Stockholm zugleich erfolgen.

— Der Regierungs- und Medizinal-Rath Dr. Deneke ist dem königlichen Regierungs-Präsidenten zu Stralsund überwiesen worden.

Literatur.

Wir haben wiederholt auf **Dr. Haidlen, Bürgerliches Gesetzbuch mit den Motiven und den gesetzgeberischen Vorarbeiten**, Stuttgart bei W. Kohlhammer, als das beste, für Richter, Rechtsanwälte, Beamte und Geschäftstreibende empfehlenswertheste Werk hingewiesen. Dasselbe wird in ca. 20 Lieferungen, à 2 Mark, das gesamte Material für das Bürgerliche Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz bieten. Uns liegen jetzt die 5. und 6. Lieferung vor, welche uns bis § 777, d. h. bis Ende des ersten Drittels führen und welche also ein sicheres Urtheil über das ganze Werk gestatten und können nur bestätigen, daß der Verfasser alles hält, was er verspricht. [116]

Anton Kerner von Marilaun, Pflanzenleben. Bd. I, Gestalt und Leben der Pflanze, 766 Seiten Lexikonformat mit 215 Abbildungen im Text, 21 Farbendruck- und 13 Holzschnitt-Tafeln. Leipzig im Bibliographischen Institut. Gebunden 16 Mark. Das Buch bietet uns ein überaus reiches Bild über die verschiedenen Vorgänge im Leben der Pflanze, unterstützt durch ausgezeichnete Abbildungen. Wir lernen den Bau der Pflanze, ihrer Zellen und Häute kennen, wir sehen die Poren, durch welche die Nahrungsstoffe der Zellen aufgenommen und die Ausscheidungsstoffe ausgeschieden, die Häute der Zellen, wie das Protoplasma derselben, die Poren der Häute und die aufgelagerten Verdickungsschichten. Beim Leben der Pflanze lernen wir die Arbeit der Wurzeln, die Wege des rohen Saftes von den Wurzeln zu den Blättern, die Entstehung des Bildungssaftes in den Blättern und das Absteigen des Bildungssaftes nach den Wurzeln kennen. Kurz wir sehen die Gestaltung der Pflanzentheile und die Vorgänge des Lebens in allen Phasen des Lebens, unter den verschiedenen Standpunkten und unter den verschiedensten Bedingungen des Lebens sich entwickeln. Wir können das überaus reiche Buch allen Freunden des Pflanzenlebens warm empfehlen. Jeder wird reiche Anregung und Belehrung und in den ausgezeichneten Abbildungen und Tafeln reiche Anschauungen und Anregungen zu neuen Forschungen finden. Die Ausstattung ist eine ausgezeichnete. [113]

Aus bewegten Zeiten, Novellen und Skizzen von A. von Boguslawski. 19 Bogen. Berlin bei Schall u. Grund. Preis geh. 4 M., geb. 5 M. Während der Verfasser in der Novelle aus dem Kriege 1864 den Konflikt zwischen militärischer Pflicht und Liebe behandelt, und die letztere über den Haß der Nationen triumphiren läßt, zeigt er in „Schloß und Hütte" auf dem Hintergrunde einer lebensvollen Schilderung der revolutionären Bewegung von 1849, daß Ehrgefühl, aber auch Vorurtheile nicht nur in den höheren Ständen zu finden sind. In der Schilderung der Kriegsereignisse und der Straßenkämpfe zeigt sich die aus eigener Erfahrung erworbene Meisterschaft. Der Verfasser entrollt vor dem Leser ein gutes Stück aus dem inneren Leben des Heeres damaliger Zeit wie auch aus dem schlesischen Volksleben. Die beiden Skizzen, die erste, eine geheimnißvolle Erzählung aus dem Kriege 1870, die andere, tief in das Familienleben eingreifend, zeigen dieselbe Frische der Schilderung. Es sind treffliche, echt deutsche Novellen voll wahrer Liebe und deutschem Geist. [123]

Vermischte Nachrichten.

— (Papierschuhe.) Aus der Holzschuhfabrikation scheint sich nach dem „Wochenbl. f. Papierf." in Amerika eine Papierschuhfabrikation, zunächst lediglich für den Radfahrergebrauch, entwickeln zu wollen. Die Schuhe aus Papiermasse sind sehr leicht und nachgiebig und werden in die nöthigen Formen gegossen. Zur Papiermasse werden altes Papier und außer Farbe und Leimstoff noch einige andere Nebensubstanzen genommen, welche den Stoff weich, fast elastisch und wasserdicht machen.

— Eine neue Entschuldigung brachte dieser Tage in Newyork ein Mann vor, der sich wegen Betrunkenheit vor dem Friedensrichter zu verantworten hatte. Seine Vertheidigung war: „er habe nur die Lehren der Bibel befolgt." Der Richter lächelte ungläubig; dieses Lächeln verwandelte sich aber schnell in Erstaunen, als der Mann eine Bibel verlangte, ohne Zögern Sprüche 31, Vers 6 und 7 aufschlug und mit lauter Stimme also las: „Gebet starkes Getränke Denen, die umkommen sollen, und den Wein den betrübten Seelen, daß sie trinken und ihres Elends vergessen und ihres Unglücks nicht mehr gedenken." Der Richter hörte zu und sprach: „Sie können gehen."

— Vom Sultan werden mehr als 50 ausländische Zeitungen gehalten. Mit welcher Aufmerksamkeit er die ihm von seinem Bureau gemachten Uebersetzungen studirt und wie groß sein Interesse für Neuerungen ist, mag daraus erhellen, daß kürzlich der Firma J. G. Houben Sohn Carl in Aachen auf einen Artikel der „Leipziger Illustrirten Zeitung" hin eine Bestellung auf diverse Gasheizöfen und Gasbadeöfen für den Serail zuging.

— (Der stärkste Schriftsteller.) Der dieser Tage gestorbene italienische Schriftsteller Paolo Fambri war wohl unter allen Männern der Feder der kräftigste. Obwohl er Vieles und darunter ein vortreffliches Lustspiel geschrieben, ist doch in den Nekrologen, die ihm die italienischen Blätter widmen, weniger von seinen literarischen Leistungen, als von seiner Körperkraft die Rede. Diese war in der That unglaublich. In Florenz besorgte er einst in einer stürmischen Versammlung die Räumung des Saales ganz allein, indem er sämtliche Theilnehmer, einen nach dem andern, hinauswarf. In Turin hielt er ein paar Pferde, die mit einer Equipage durchgingen, mit solcher Gewalt auf, daß die Thiere zu Boden stürzten. Allerdings verrenkte er sich dabei die rechte Hand. Als Student in Padua hob er zum Scherz den Flügel des großen Universitätsthores aus den Angeln und als Abgeordneter drückte er in Monte-Citorio, da im Parlamentsgebäude Feuer ausbrach, mit der Schulter eine Thür ein, die die Feuerwehr mit ihren Aexten nicht einschlagen konnte. Einen Kutscher, der ihm die Fahrt verweigerte, hob er, ohne ein Wort zu sprechen, mit einer Hand auf den Bock, und ein wohlbewaffneter Strolch, der ihn auf einer Fußwanderung in Sizilien anfiel, erhielt einen Faustschlag, daß er bewußtlos zu Boden stürzte und an Gehirnerschütterung starb. Noch vor drei Jahren, als Siebenundsechziger, prügelte er einen Lastträger, der einen Greis gemißhandelt hatte, auf dem Campo San Bartolomeo in Venedig so gründlich durch, daß er heulend um Gnade flehte. Ein wahres Glück, daß dieser literarische Herkules zwar ein tapferer Soldat, aber ein seelenguter Mensch war, und seine furchtbaren Fäuste nur dann gebrauchte, wenn es Unglück zu verhüten oder Unrecht zu strafen galt.

Wilhelmshafen, 20. April. Bei einem in Egels bei Aurich ausgebrochenen Brande kam der 83jährige bettlägerige Bauer Michels in den Flammen um.

Aus den Provinzen.

† **Stargard**, 21. April. Auf dem Gute Klein-Wachlin brach in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag in einem großen Stallgebäude Feuer aus, durch welches dem Besitzer ein sehr erheblicher Schaden entstand, da über 80 Haupt Rindvieh ein Raub der Flammen wurden, auch etwas Kleinvieh verbrannte, dagegen gelang es, 27 Pferde in Sicherheit zu bringen. Das Stallgebäude war massiv, jedoch mit Rohr gedeckt. Es ist zweifellos, daß Brandstiftung vorliegt.

4 **Greifenberg**, 20. April. Der Posten eines Direktors der hiesigen Zuckerfabrik, mit welchem ein Gehalt von 6000 Mark, 3000 Mark Tantieme, freie Wohnung, Heizung und Fuhrwerk verbunden ist, wurde vom Aufsichtsrath dem Herrn Maximilian Fuchs aus Zuttlingen übertragen. — Das diesjährige Divisionsmanöver wird in der Zeit vom 10. September bis zum 15. September zwischen hier und Kolberg abgehalten werden. Ob das Brigade-Exerzieren hier abgehalten wird, ist noch unbestimmt.

δ **Tribsees**, 20. April. Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Ernst Janner, welcher z. Z. in der Irrenanstalt zu Greifswald untergebracht ist, ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Kaufmann E. Scheele. Forderungen sind bis zum 12. Juni bei dem Amtsgericht in Grimmen anzumelden.

Bankwesen.

Berlin, 20. April. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. April 1897 (gegen 7. April 1897).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 872 239 000, Zunahme 16 215 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 615 000, Zunahme 861 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 14 535 000, Zunahme 2 996 000.
4) Bestand an Wechseln M. 593 671 000, Abnahme 48 648 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 109 000 000, Abnahme 20 751 000.
6) Bestand an Effekten M. 5 801 000, Zunahme 729 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 51 546 000, Abnahme 2 982 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 083 669 000, Abnahme 69 058 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 422 120 000, Zunahme 15 936 000.
12) An sonstigen Passiven M. 14 618 000, Zunahme 1 542 000.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 20. April. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Geschäftslos. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 22,50 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,00 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 8,62½ G., 8,65 B., per Mai 8,67½ G., 8,70 B., per Juni 8,72½, G., 8,75 B., per Juli 8,80 bez. u. B., per August 8,85 bez., 8,87½ B. Ruhig.

Köln, 20. April. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 58,00, per Mai 56,80. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 20. April, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 8,62½, per Mai 8,67½, per Juni 8,70, per August 8,85, per Oktober 8,80, per Dezember 8,90. Ruhig.

Hamburg, 20. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 43,25 G., per Juli —,— G., per September 44,75 G., per Dezember 45,75 G.

Bremen, 20. April. Baumwolle still, 38,75. Petroleum still, 5,30 B.

Wien, 20. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,96 G., 7,98 B., per Mai-Juni 7,76 G., 7,78 B., per Herbst 7,36 G., 7,38 B. Roggen per Frühjahr 6,45 G., 6,48 B., per Mai-Juni 6,38 G., 6,40 B. Mais per Mai-Juni 3,84 G., 3,86 B. Hafer per Frühjahr 5,95 G., 6,00 B.

Glasgow, 20. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. — d. Matt.

Newyork, 20. April. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12 275 861 Dollars gegen 12 774 523 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 679 306 Dollars gegen 3 875 184 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 20. April. Visible Supply Weizen 36 979 000 Bushels, Mais 24 103 000 Bushels.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. April. Der Kaiser wird auf der Rückreise von Wien in Dresden absteigen und am 23. d. M. in Strehlen eintreffen, um dort an der Geburtstagsfeier des Königs von Sachsen theilzunehmen. An demselben Tage wird auch die Kaiserin in Strehlen eintreffen, an der Geburtstagsfeier theilnehmen und nach einem Besuch bei ihrer Mutter, der Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, wieder nach Berlin zurückkehren. Der Kaiser begiebt sich von Dresden-Strehlen direkt nach Karlsruhe zu den Auerhahnjagden.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird erst Ende dieses Monats nach Berlin zurückkehren. Eine Reichskanzlerkrisis anläßlich der Novelle zum Vereinsgesetz ist, wie die „B. B.-Ztg." aus angeblich bester Quelle hört, vollständig ausgeschlossen. Von einer Vertagung der Vereinsgesetznovelle und der Reform des Militärstrafprozesses ist keine Rede mehr.

— Der „Post" zufolge ist General Vogel von Falckenstein zum Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und General-Inspekteur der Festungen, der General der Infanterie Erbgroßherzog von Baden zum kommandirenden General des 8. Armeekorps definitiv ernannt worden.

— Nach einer Mittheilung aus Friedrichsruh an den Vorstand des Reichstagswahlvereins von 1884 in Hamburg hat die Genesung des Fürsten Bismarck so erfreuliche Fortschritte gemacht, daß der Fürst jetzt im Stande sei, den beabsichtigten Fackelzug entgegenzunehmen. Derselbe wird nunmehr am 10. Mai dargebracht werden.

— Die Meldung, daß Staatssekretär Nieberding seinen Abschied nehmen wolle, wird, der „D. Tagesztg." zufolge, von kundiger Seite angezweifelt.

— Der „Reichsanzeiger" theilt mit, daß auf den Wunsch der türkischen Regierung die deutsche Gesandtschaft in Athen und die deutschen Konsulate in Griechenland die Vertretung der Interessen der türkischen Unterthanen übernommen haben.

— Der „Post" zufolge werden die aus den Listen gestrichenen drei Kriegsfahrzeuge „Freya", „Luise" und „Nautilus" demnächst öffentlich verkauft werden.

— Demnächst beginnen die Unterhandlungen zwischen Paris und Berlin über die Gurmafrage. Man sieht hier einer Aeußerung der französischen Regierung entgegen.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern Abend im strengsten Inkognito hier eingetroffen und im Hotel Bristol abgestiegen. In seiner Begleitung befinden sich sechs Herren. Man glaubt vielfach, daß der Fürst in einer wichtigen Mission hier weilt. Derselbe begab sich heute Mittag in großer Uniform in Begleitung seines Adjutanten in das königliche Schloß, wo er vom Kaiser in Audienz empfangen wurde. Die Unterredung dauerte etwa eine Stunde.

Osterode in Ostpreußen, 20. April. (Privat-Telegramm.) Am Sonntag schlugen auf dem Drewenzsee zwei Vergnügungsboote mit Soldaten des 175. Regiments um. Sieben sind ertrunken, zwei gerettet.

Königsberg i. Pr., 20. April. Stadtrath Graf, Kandidat der freisinnigen Volkspartei für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl, ist gestorben.

München, 20. April. Heute Mittag sind die italienischen Studenten hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Rektor der Universität, den Abgeordneten der Studentenschaft und von einem Vertreter der hiesigen italienischen Gesandtschaft auf das herzlichste empfangen worden.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 21. April.

Zunächst etwas wärmer, vorwiegend trübe mit Regenfällen und mäßigen westlichen Winden; nachher aufklarend und etwas kühler.

Wasserstand.

Am 17. April. **Elbe** bei Aussig + 0,77 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,56 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,03 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,40 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 3,66 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,28 Meter, Unterpegel + 1,02 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,90 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 6,01 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,16 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,55 Meter. — Am 15. April: **Netze** bei Usch + 1,50 Meter.

Berlin, den 20. April 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4%	104,10b	Westf. Pfbr.	4%	101,80B
do.	3½%	103,90b	do.	3½%	100,70B
do.	3%	97,80b	Wstp.rttsch.	3½%	100,25b
Pr.Cons.Anl.	4%	104,00bG	Kur- u. Nm.	4%	104,80G
do.	3½%	104,25b	Lauenb. Rb.	4%	104,80G
do.	3%	98,10B	Pomm. do.	4%	104,80G
P.St.Schld.	3½%	100,10G	do.	3½%	101,10B
Berl.St.-O.	3½%	101,50b	Posensche do.	4%	104,80G
do. u.	3½%	101,40bG	Preuß. do.	4%	104,80G
Pom Pr.-A.	3½%	101,00G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,80G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Sächs. do.	4%	105,00bG
Wstp.P.-A.	3½%	100,00G	Schles. do.	4%	104,70G
Berl. Pfdbr.	5%	121,00B	Schl.-Holst.	4%	104,80G
do.	4½%	114,80B	Bad. Eib.-A.	4%	101,90G
do.	4%	112,50G	Baier. Anl.	4%	102,75G
do.	3½%	104,70bB	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,00G
Kur-u.Nm.	3½%	100,80G	Hmb.-Rente	3½%	105,90bB
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	100,90b	Bair. Präm.-Anleihe	4%	156,40b
do.	3%	93,40b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	139,75B
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,10G	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,00b
Pomm. do.	3½%	100,10G			
do.	4%	—,—			
do	3%	93,60G			
Posensche do.	4%	102,50G			
do.	3½%	100,25b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	5220,00b
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	852,00G
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	51	1100,00bG

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	68,00bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,40b
Buk. St.-A.	5%	100,00bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	99,00b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,75b	R. co. A. 80	4%	102,75B
Ital. Rente	4%	88,70bB	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	96,50b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L. St.	6%	99,00b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	108,25G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,00bB	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	120,50G
do.Silb.-R.	4⅕%	101,10b	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,90bB
do. 250 54	4⅕%	175,00B	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,25b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	325,50b	Ung. G.-Rt.	4%	103,70bB
Rum. St. A.-Obl.	5%	102,50b	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	—,—	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	—,—	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,90bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG	do (rz. 100)	4%	102,40b
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	99,25bG
do.	4%	101,00bG	do.Com.-O.	3½%	99,00bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG	Pr. Hyp.-Vers Certificate	4%	100,00bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	114,75G	do.	4%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	105,90G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9,	4%	101,00G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
			do. (rz. 110)	4%	103,70G
			do.	4%	100 25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	123,00bG	Hibernia	5½%	170,10b
Boch. Bw. A.	—	82,25bG	Hörd. Bgw.	0%	—,—
do. Gußst.	4%	149,10b	do. conv.	0%	12,40G
Bonifac.	0%	120,00b	do. St.-Pr.	0%	44,50G
Donnersm.	6%	146,60bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	46,40b	Laurahütte	4%	152,80bG
Gelsenkch.	6%	157,50bG	Louise Tiefb.	0%	91,00G
Hark. Bgw.	0%	44,50bG	Mk.-Wstf.	6%	—,—
			Oberschles.	1%	91,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,40bG	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,30b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,20G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,90G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,00B
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,50b	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,40B
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	100,75G
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	120,50b
Marienburg-Mlawka	5%	123,60b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	58,60bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	93,80b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	160,25b	Gal. C. Ldw.	5%	110,00G
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,60b	Gotthardb.	4%	153,25b
Marienburg-Mlawka	4%	83,00b	It. Mittmb.	4%	93,50b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,10G	Mosk. Brest.	3%	72,10G
Ostp. Südb.	4%	92,25b	Odst. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	32,75bG
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	265,00b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	55,25G	Harb. Wien Gum.	20%	420,50G
Chem. Fabriken Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	389,00bG
Chem. Fabriken Leopoldshall	3½%	86,00B	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	130,00B
Chem. Fabriken Oranienburg	6%	150,50G	Maschinenfabriken Görlitzer (con.)	10%	240,00bG
Chem. Fabriken do. St.-Pr.	6%	150,00G	Maschinenfabriken do. (Lüders)	8%	225,25bG
Chem. Fabriken Schering	15%	228,00b	Maschinenfabriken Hallesche	28%	515,00b
Chem. Fabriken Staßfurter	11%	180,10b	Maschinenfabriken Hartmann	7%	189,50bG
Chem. Fabriken Union	8%	119,20bG	Maschinenfabriken Pomm. (con.)	4½%	104,25G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken Schwarzkopf	12½%	244,75b
Möller u. Holberg	0%	—,—	Maschinenfabriken St. Vulc. L. B.	6%	173,25b
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Maschinenfabriken Stöwer Fahrr.	—	202,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	103,60bG
St. Chamott-Fabrik	15%	309,00bB	Wilhelmshütte	4%	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	203,90b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	129,60G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	130,25G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	337,00b
Danziger Oelmühle	—	88,50bB	Stett. Electr.-Werke	6%	168,00b
Dessauer Gas	10%	208,00bB	Stett. Pferdebahn	3%	129,75b
Dynamite Trust	10%	186,40b	N. Stett. D.-Comp.	0%	67,50G

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.			Dividende von 1896.		
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	63,50G	Disc.-Com.	8%	191,75b
Berl.Eff.B.	4%	128,75G	Dresd. B.	8%	148,90b
do. Hdlsges.	4%	152,00b	Nationalb.	6½%	137,25G
Bresl. Disc.-Bank	6½%	115,10G	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,75bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,30bG
Deutsch. B.	9%	186,40b	Reichsbank	6,26%	161,30b
Dtsch. Gen.	5%	120,40G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,365G
Souvereigns.	20,355bG	Franz. Banknot	81,05b
20 Frcs.-Stücke	16,27b	Oester. Banknot	170,50b
Gold-Dollars	4,185b	Russische Not.	216,45b

Bank-Discont. Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2½ — Wechsel-Cours v. 20. April.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,50bG
do.	2 M.	2½%	168,00G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,95bB
do.	2 M.	2½%	—,—
London	8 T.	2%	20,375b
do.	3 M.	2%	20,30b
Paris	8 T.	2%	81,10bB
do.	2 M.	2%	80,85B
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,35b
do.	2 M.	4%	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,80b
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,35G
Petersburg	8 T.	4½%	215,75b
do.	3 M.	4½%	213,50b

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

22) Nachdruck verboten.

„Das begreif' ich," sagte der Gerichtsschreiber, „wissen Sie was? Mir sagte ein Polizei-Wachtmeister, daß eine Belohnung auf seine Ergreifung ausgesetzt sei, allerdings erst privatim für die Polizei, aber es könnte Jeder darauf rechnen. Er sprach von dreihundert Mark. Ich würde noch fünfzig hinzufügen, wenn Sie mir den Burschen in's Netz jagen könnten."

„Das wäre ja die ganze Summe, welche er Ihnen schuldet," rief Körner, ihn scharf anblickend.

„Allerdings, ich würde diese Summe mit Vergnügen daran setzen, um den schlechten Burschen, auf welchen ich einen alten, unversöhnlichen Haß habe, wieder in Fesseln zu legen. Glauben Sie, ich hätte umsonst mein Geld ausgegeben, um den Schuldschein eines Sträflings zu erwerben? Das ist eine alte Scharte, welche ich auszuwetzen habe."

Körner hatte aufmerksam zugehört und nachdenklich mit seinem Tischmesser gespielt. Jetzt nickte er beifällig und meinte dann etwas zögernd, ob das Geld auch wirklich von der Polizei ausbezahlt würde?

„Mein Wort darauf, der Polizei-Wachtmeister hat's mir im Vertrauen mitgetheilt," versetzte der Alte mit einem gewissen Nachdruck. „Er sagte mir, daß ich doch ein spezielles Interesse an der Wiederergreifung des Sträflings habe — weiß es nämlich von wegen dem Schuldschein — — und deshalb ein wenig mitspüren solle. Die Belohnung würde unbedingt ausbezahlt."

„Na, man kann ja nicht wissen," sagte Körner, „wüßte auch nicht, weshalb ich den Burschen schonen sollte, wenn er mir wirklich in die Arme liefe. Wann meinen Sie wohl, Herr Haltfest, könnte ich meinem Schwager eine Anstands-Visite machen? Ich bin in Folge meiner langjährigen Zurückgezogenheit nicht mehr so vertraut mit den Formen der gebildeten Welt."

„Nun, darauf wird's wohl so genau nicht ankommen," meinte der Alte, „der Polizeirath ist ja auch so eine Art Einsiedler geworden, wenn auch ein freiwilliger. Warten Sie meinetwegen noch ein Stündchen und dann können Sie, wenn's nicht passen sollte, ja wieder hingehen."

„Wenn er mich nicht von vornherein abweist —"

„Das glaube ich nicht, doch gleichviel, probiren Sie's immerhin, vielleicht treffen Sie ihn in der Gebelaune."

Körner schnitt eine höhnische Grimasse und erhob sich, um noch ein wenig im Garten zu promeniren, während der Pensionirte sich ein Schläfchen gönnen wollte.

6. Kapitel.

Der alte Diener des Polizeiraths war von seinem Herrn ausgeschickt worden, als Leo Körner den Gasthof „Zum rheinischen Hof" betrat, um seinen Schwager zu besuchen, jedenfalls ein glücklicher Zufall für den entlassenen Sträfling, weil er sonst ohne Gnade zurückgewiesen worden wäre. So erfuhr er durch den Portier, daß der Rath Eberhardt sich in seinem Zimmer befinde; da er einen sehr anständigen Eindruck machte und sich der Wahrheit gemäß für einen Verwandten des Herrn Raths ausgeben konnte, so ließ man ihn unbeanstandet hinaufgehen.

Eberhardt hatte das Klopfen überhört. Er saß vor einem Schreibtisch, mit dem Rücken gegen die Thür gewandt, in der Betrachtung eines Gegenstandes versunken. Es war das Bild seiner Frau, welches er in einem Medaillon beständig bei sich trug. Seine Gedanken weilten in der Vergangenheit, laute Seufzer entrangen sich seiner Brust.

Ein Husten schreckte ihn empor, sich hastig umwendend, erblickte er Körner, der ihm demüthig freundlich die Hand entgegenstreckte.

Der Polizeirath verbarg das Medaillon und erhob sich.

„Wer sind Sie, und wie kommt's, daß Sie so unangemeldet hier eintreten?" fragte er mit scharfer Stimme, ohne die dargereichte Hand zu beachten. Er hatte ihn sehr wohl erkannt.

„Wer ich bin?" erwiderte Körner noch immer sehr sanft, „ich hoffte, keiner Vorstellung zu bedürfen, da Sie sich früher eines ganz besonderen Scharfblicks erfreuten."

„Ach so, Sie haben den Scharfblick des Kriminalisten einst kennen gelernt," sagte Eberhardt mit schneidendem Hohn. „Nun gut, Sie mögen also einer von den vielen Verbrechern sein, welche diesen Scharfblick zu fürchten hatten, was kümmert mich das jetzt noch. Frech genug sind Sie noch immer, wie ihr Eindringen hier bezeugt."

Der entlassene Sträfling preßte die Lippen zornig zusammen, bezwang sich indeß und versetzte mit heuchlerischer Miene: „Ich kann es kaum für möglich halten, daß der Gatte meiner verstorbenen Schwester, deren Tod ich erst jetzt erfahren, mich nicht wieder erkannt haben sollte. Freilich habe ich 25 Jahre Furchtbares erdulden müssen."

„Sie sind's wirklich?" donnerte Eberhardt jetzt in ausbrechender Wuth. „Wagen es sogar, mich aufzusuchen, mich, dessen Glück Sie bübisch vernichtet, dessen Familie Sie gemordet haben? Elender, gemeiner Dieb —"

„Halt, halt," unterbrach ihn Körner ingrimmig, „ich habe dafür gebüßt und bin mit dem Gesetze quitt. Hüten Sie sich, mich zu beschimpfen. Ich sah Sie auf der Straße, bin nur hierher gekommen, um meine arme Schwester noch einmal wiederzusehen, und erfuhr zu meinem Entsetzen, welches Ende die Unglückliche genommen. Ich kann mir freilich denken, daß es meinem stolzen Schwager nicht sehr angenehm ist, den einzigen Bruder seiner allerdings gemordeten, aber durch ihn selber hingeopferten Frau plötzlich vor sich hintreten zu sehen, um Rechenschaft von ihm zu fordern."

Körner hatte mit recht schlauer Berechnung den Spieß umgedreht und sich jetzt als Richter aufgespielt, da er sofort aus den ersten Worten des Polizeiraths das Resultat seines Besuches herausgehört hatte. Gut denn, so überlegte er rasch, will er nichts in Güte herausrücken, so sei's mit Gewalt.

Eberhardt schien in der That durch diese Frechheit überrascht zu sein, sich dann aber auf die eigene Würde wieder zu besinnen, welche ihn die soeben bewiesene haltlose Wuth augenblicklich bereuen ließ. Sein finsteres Gesicht wurde kalt und ruhig, ja, nahm zu Körners stillem Unbehagen wieder den früheren kriminalistischen Ausdruck an; er hätte ihn lieber in steigender Wuth gesehen.

„Verlassen Sie mich auf der Stelle," sprach der Polizeirath, gebieterisch auf die Thür deutend. „Ich werde Sie niemals als meinen Verwandten anerkennen, hören Sie? Niemals!"

„Bah, dieser Protest ist ein Schlag in's Wasser," hohnlachte Körner, „Sie werden mich niemals als den Bruder Ihrer verstorbenen Frau verleugnen können, mein Herr Schwager! Hören Sie wohl? Niemals!"

Durch diese höhnische Parodirung seiner Worte hoffte er den Polizeirath wieder zur Wuth zu reizen, was ihm aber nicht gelang.

„Mir gleich, ich sprach nur von meiner persönlichen Anerkennung der Verwandtschaft mit Ihnen. Und nun hinaus!"

„Ist das Ihr letztes Wort, Herr Schwager?"

„Hinaus!" gebot Eberhardt ruhig.

„Gut, ich gehe, werde aber jetzt überall erzählen, wer mich vor 25 Jahren vor den Augen seiner Frau wegschleppen und verhaften ließ, und wer diese Unglückliche mit ihrem Kinde in's Wasser getrieben hat."

Eberhardt wurde leichenblaß, bewahrte aber auch jetzt noch seine Ruhe.

„Thun Sie, was Sie nicht lassen können," versetzte er kalt, „die Ahndung solcher Dinge ist die Sache der Polizei, und nun zum letzten Mal hinaus!"

Körner zuckte höhnisch die Schultern und wandte sich der Thür zu, schien sich aber wieder zu besinnen.

„Lassen Sie einmal den alten Streit ruhen, Herr Rath!" sagte er mit einem bittenden Anklang in der Stimme, „und bedenken Sie nur das Eine, daß meine Schwester Ihre Frau war und aus Gram über Ihre Härte gegen mich in den Tod ging. — Ich habe meinen Leichtsinn —"

„Leichtsinn nennen Sie das?" unterbrach Eberhardt ihn, verächtlich auflachend.

„Gleichviel, ich habe hart dafür gebüßt," fuhr Körner fort, „meine schlimmste Strafe jedoch erst hier bei der Nachricht ihres schrecklichen Schicksals erhalten. Ich besaß auf der Welt keine Seele, welche mich liebte, als diese Schwester —"

„Deren ganzes Familienglück Sie zerstörten um eines leichtfertigen Weibes willen," brauste der Rath auf, „Sie wurden Verbrecher wegen einer Operettensängerin, und zogen dann die Schwester in Ihr Verderben. Was soll diese heuchlerische Komödie noch?"

„Ich möchte nach Amerika," erwiderte Körner hartnäckig auf sein Ziel lossteuernd, „mir fehlen aber die Mittel dazu. Wenn Emmy hier stände, so würde sie unbedingt für mich sprechen, da sie das aber leider nicht mehr vermag, so bitte ich Sie im Sinne meiner Schwester gegen mich zu handeln, indem Sie mir von Ihrem Reichthum ein Sümmchen zufließen lassen und damit einen Sühneakt vollführen, welcher ebenso edel als auch gerecht wäre."

Ueber Eberhardts Gesicht zog ein ingrimmiges Lächeln. Er nickte einige Male zustimmend vor sich hin und wandte sich dem Schreibtisch zu, den er aufschloß, um etwas herauszunehmen.

„Hier", sagte er, dem bereits im Siegesgefühl triumphirenden Körner eine Banknote reichend, „kaufen Sie sich einen Strick dafür und lassen Sie sich nicht wieder bei mir sehen."

Mechanisch, — es konnte ja eine hohe Banknote sein — nahm Körner dieselbe entgegen und verließ dann eiligst das Zimmer und alsbald auch den Gasthof.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 15. April 1897.

Bekanntmachung.

Das Anbringen von 850 Stück Straßennummer-Schildern soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 26. April 1897, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 75 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 12. April 1897.

Bekanntmachung.

Für den Hafenneubau sollen die Fundirungsarbeiten der Reparaturwerkstätte und des Kantinengebäudes im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 28. April 1897, Vorm. 11 Uhr** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen, auch können die besonderen Bedingungen nebst Leistungsverzeichniß gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (wenn Briefmarken nur a 10 ₰) von dort bezogen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 12. April 1897.

Bekanntmachung.

Die Kanalisation der Parnitz- und Kirchenstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 1. Mai 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (wenn Briefmarken nur a 10 ₰) von dort zu beziehen.

Zeichnungen werden nicht abgegeben.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Kaufmänn. Fortbildungs-Schule.

Der Unterricht unserer Fachschule beginnt für dieses Quartal **am Sonntag, d. 25. April, Nachm. 5 Uhr,** und finden Neuaufnahmen von Zöglingen aller kaufmänn. Branchen, gleichviel ob deren Chefs Mitglieder sind oder nicht, bei Beginn des Unterrichts durch Herrn Rektor **Garbs** in der Ottoschule, Klosterhof, auch vorher bei Herrn **Wilh. Wergien,** Gr. Wollweberstr. 44, statt.

Die Schule gliedert sich in 3 Klassen und wird Unterricht ertheilt in Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Handelswissenschaften, Geographie und Buchführung.

Das Schulgeld beträgt ℳ 4,00 pro Quartal und findet der Unterricht alle 14 Tage an einem Sonntage von 5—8 Uhr und alle Donnerstage von 3—5 Uhr Nachmittags statt.

Der Vorstand des Vereins Stettiner Kaufleute.

Klavier-Unterricht Kindern und Erwachs. (g. mäß. Preis) erth. **Alwine Wolff,** Frauenstr. 12, 2 Tr.

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich Montag, den 26. April, bereit, in die Vorschule um 9, in das Realgymnasium um 10 Uhr. Neu Aufzunehmende haben Geburts- oder Taufschein, Impfschein oder Wiederimpfschein mitzubringen; haben sie vorher schon eine Schule besucht, auch das Abgangszeugniß von dieser. Auswärtigen kann ich Pensionen nachweisen.

Wegen des späten Beginns des Sommersemesters bin ich auch bereit, Vorschüler schon jetzt an allen Wochentagen von 10—11 oder von 3—4 aufzunehmen.

Direktor **Fritsche.**

Stadtgymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 27. April. Die Prüfung und Aufnahme erfolgt Montag, den 26. April, Vormittags von 10 Uhr ab, die der Vorschüler von 11 Uhr ab, beides im Konferenzzimmer der Anstalt, Grüne Schanze 8. Vorzulegen ist der Geburts-, bez. Taufschein, der Impfungs- bez. Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugniß der vorher besuchten Schule. In die Unterprima, Obersekunda und in den Michaelis-Coetus der Untersekunda werden keine Schüler aufgenommen.

Stettin, den 14. April 1897.

Prof. **Dr. A. Jonas,** i. V.: Direktor.

Kaiserin Augusta-Victoria-Schule.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 27. April. Während der Ferien werde ich täglich von 11—12 Uhr zur Entgegennahme von Anmeldungen im Schulhause anwesend sein.

Aufnahmeprüfung Montag, den 26. April, um 9 Uhr. Die bereits angemeldeten Schülerinnen der Grundklasse bitte ich mir Dienstag, den 27. April, um 10 Uhr zuzuführen.

Dr. **O. Haupt.**

Lehrerinnen-Seminar.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 27. April.

Aufnahmeprüfung Montag, den 26. April, um 9 Uhr.

Der neue Kursus beginnt mit dem Ostertermin Junge Mädchen, welche nicht das Lehrerinnenexamen zu machen beabsichtigen, können als Hospitantinnen eintreten.

Dr. **O. Haupt.**

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar Friedenshof, Stettin-Westend.

Das Sommerhalbjahr beginnt am Dienstag, den 27. April. Anmeldungen werden täglich entgegen genommen.

Aufnahme in die unterste Klasse kann nur zu Ostern erfolgen. **Johanna Hohagen.**

Höhere Mädchenschule, Elisabethstr. 8.

Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt am Dienstag, den 27. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich zwischen 11 und 1 Uhr bereit.

Katharina Wegener.

— 64. Auflage —

'Die Selbsthilfe,

praktischer Ratgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenzerrüttung leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der Loose zur II. Klasse der

II. Weseler Geld-Lotterie

Ziehung am 6. u. 7. Mai cr.

hat gegen Zahlung von **Mk. 4,40** für 1/1 Loos, **Mk. 2,20** für 1/2 Loos

bis zum 22. April cr., Abends 6 Uhr,

bei den auf den Loosen vermerkten Collecteuren zu erfolgen. **Vollloose zur II. und III. Kl. gültig, Ganze à 15,40, Halbe à 7,70 M.** sind bei den Collecteuren zu haben.

Marienburger Pferde-Loose

à 1 Mark, 11 = 10 Mark (Porto u. Liste 20 Pf.)

Ziehung am 15. Mai 1897

versende ich auch gegen Briefmarken und unter Nachnahme.

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Knaben finden gute Pension, Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten durch Lehrer bei Frau Hauptmann **Mass,** Stettin, Lindenstr. 26.

Empfohlen durch Herrn Gymnasial-Direktor **Lemke** und Herrn Gymnasial-Direktor **Lehmann.**

Künstl. Zähne, I. Klasse v. 2 Mk. an.

Unter Garantie. Zahnausziehen schmerzlos.

Th. Eggers, Stettin, Mittwochstr. 10.

Verein früherer Schüler der Friedrich-Wilhelms-Schule zu Stettin.

Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zum Mittwoch, den 21. April cr., Abends 8 1/2 Uhr, nach dem Restaurant **Bruckner,** Augustastraße 56

1. zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** (Tagesordnung: Berathung der neuen vom Vorstand entworfenen Statuten).
2. zu der darauf folgenden ordentlichen Generalversammlung (Tagesordnung: Jahresbericht, Vorstandswahl und Verschiedenes)

ergebenst ein und ersuchen um rege Betheiligung.

Der Vorstand.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Hierdurch laden wir die verehrten Mitglieder zu einer

Versammlung

auf **Freitag,** den 23. ds., Abends 8 Uhr, im Saale der **Philharmonie,** Pölitzerstraße, ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung über das zu veranstaltende Sommerfest.
2. Wahl der Delegirten für den Verbandstag in Leipzig.
3. Vortrag des Herrn Prof. **Dr. Kolisch** über die zu errichtende Gewerbeschule.
4. Beschwerde über eine Verfügung der städtischen Polizei betr. das Räumen von Kellerwohnungen.
5. Festsetzung der Vereinsferien.
6. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

Saison: **Mai-October.**

Bad Reichenhall

Soolebad-, Molken- und grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayerischen Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Latschen-Extract-Bäder; Ziegenmolke, Kuhmilch, Kefir, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen; grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach Professor Oertel's Methode, Kaltwasserheilanstalten und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection;** ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tenis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Täglich zwei Concerte der Kurkapelle, Saisontheater, Lesekabinete, Bahn-, Telegraphen- und Telephon-Stationen. Ausführliche Prospecte gratis und franco durch das **K. Badecommissariat.**

Sool-, Moor-, Sooldampf-Bad Cammin i. Pomm.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als

bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.

Wir **warnen** vor **Nachahmungen,** die meist aus **calc. Soda** bestehen und dem Wert von 1 bis 1 1/2 Pfund Krystall-Soda gleichkommen, unter dem **Namen Bleich-Soda** nur bedeutend teurer bezahlt werden und nur **geringe Wasch-** und **keine Bleichkraft** haben.

Nur **in Paketen erhältlich** mit dem Namen **„Henkel"** und dem **„Löwen"** als Schutzmarke.

Henkel & Co., Düsseldorf,

Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.

Die

Stettiner Cichorien-Fabrikate und Kaffee-Surrogate

von

J. G. Weiss

zeichnen sich durch **Reinheit, Wohlgeschmack** und **Extract-Reichthum** aus.

Specialität:

Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Karlstr. 7 u. 8, Ecke der **Gr. Schanze,** z. 1. Oktober beide ersten Etagen zusammenhängend oder getrennt zu vermiethen, auch zu Geschäftsräumen geeignet. Näheres **Gr. Schanze 18, 1 Tr.**

7 Stuben.

Breitestraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- u. Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen. **H. Kettner.**

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

Petrihofstr. 5, p., m. r. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober cr.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör sof. od. spät. z. verm. Zu erfr. p. r.

Berliner Thor 9, Parterrewohn. v. 6 Stuben z. 1. 10. zu verm. **Ferd. Tettenborn.**

Grabowerstr. 6a, III, Pr. 1300 ℳ, z. 1. Juli zu verm. Besichtigung von 11—1 Uhr.

Wohnung v. 6 Zimmern sofort zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

Wrangelstr. 4c, m. Garten z. 1. Juli od. früher.

5 Stuben.

Alleestr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.

Lindenstr. 8, I, über Entres., Eckwohn., eleg. Räume m. Bade- u. Mädchenstb. 2c., bill., sof. o. sp.

4 Stuben.

Hohenzollernstr. 71, Ecke, m. Balkon z. 1. Juli.

Hohenzollernstr. 74, Wohn. v. 4 Zim. z. 1. Juli.

Turnerstr. 33, I, 4 Z. m. reichl. Zubh. z. 1. 7.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest.** m. **Klos., Mädchgel.,** Wasserl. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wiekenberg).

2 Stuben.

Bogislavstr. 43, (Bismarckplatz), im Vdh. 2 Stuben u. Zubeh. z. 1. Mai z. verm.

Gr. Domstr. 19, 1 Tr., u. Küche z. 1. Mai.

Wilhelmstr. 20, Vorderhaus 4 Tr., Wohnung von 2 Stuben u. Zubehör an ruhige, anständige Miether zu vermiethen. Näheres b. Frau Nüske, 1 Tr.

Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., Kabinet, Küche 2c. zum 1. Mai zu vermiethen.

Schulzenstr. 19, Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. 4. zu verm.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 9, frdl. Vordw. m. Kell. z. 1. Mai.

Grabow a. O., Burgstraße 2, Stube, Kammer, Küche an nur **einzelne ruhige Leute** (weil neu renovirt) zum 1. Juni zu vermiethen.

Gr. Ritterstr. 5, 12 oder 14 ℳ, z. verm.

1 Stube.

Beringerstr. 80, Seitenflügel 3 Tr. r., ist eine leere Stube an eine einzelne Pers. z. v.

Preußischestr. 110, 2 Tr. r., leere 2fenstrige Stube an alleinstehende Dame zu vermieth.

Holzstr. 14b, eine Wohnung, 15 ℳ, z. verm.

Möblirte Stuben.

Fuhrstr. 16, IV, 1 j. Mann f. frdl. h. mbl. Schlafst.

Schlafstellen.

König Albertstr. 28, H. r. 2. Th., f. 1 j. M. g. Schlst.

Splittstr. 8a, part., eine Frau oder Mädchen welches ihr Bett hat, kann mit einwohnen

Läden.

Laden mit Wohnung z. 1. Juli zu vermiethen Bogislavstr. 41.

Fuhrstr. 25, Laden, Hinterz., gr. gew. Kell. sof.

Neuestr. 5b, I, 1 kl. Haus, best. aus Laden. Whn., Dachstb. u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 ℳ

Oberwiek 43, Laden z. jed. Geschäft passend

Handelskeller.

Saunierstr. 3, z. jed. Gesch. pass. Näh. H. 1 Tr.

Comtoire.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollw., Comtoir, 1 und 2 Zimmern z. vermiethen.

Lagerräume.

Elisabethstr. 19, Kellerei z. vermiethen.

Berliner Thor 9, Kellerei m. Komtoir, bisher Weinkellerei, zum 1. Oktober zu vermiethen. **Ferd. Tettenborn.**

Werkstätten.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Suck [Osternothhafen]. Herrn Möhnert [Cammin i. P.]. Herrn Fr. Raetzke [Stettin].

Verlobt: Frl. Clara Koch mit Herrn Wilhelm Genzen [Stralsund]. Frl. Bertha Mähl mit Herrn Erich Peters [Richtenberg]. Frl. Emma Röhr mit Herrn Carl Lebzien [Tribsees]. Frl. Gertrud Bauer mit Herrn Gustav Kronfoth [Swinemünde]. Frl. Anna Bölichow mit Herrn Ernst Buschhagen [Greifswald]. Frl. Emilie Heitmann mit Herrn Max Dahlmann [Altwigshagen-Greifswald]. Frl. Lina Vieth mit Herrn Moritz Kavelmacher [Stralsund]. Frl. Marie Schultze mit Herrn Eduard Norden [Greifswald].

Gestorben: Frl. Ida Krauß [Stralsund]. Frau Wilhelmine Pasewaldt geb. Trapp [Swinemünde]. Frau Rosa Beuth [Ahlbeck]. Frau Melida Widdern geb. Wehle [Frankfurt a. O.]. Frau Wilhelmine Klemmer geb. Haß [Neustettin]. Frau Louise Marquardt [Greifenhagen]. Frau Emma Holm geb. Melms [Stralsund]. Frau Friederike Sturm geb. Bartel [Cöslin]. Frau Laura Kolbe geb. Eschenbach [Zanow i. Pomm.]. Frau Caroline Schröder geb. Loock [Stettin]. Herr Otto Lüdtke [Stolp]. Herr Albert Schulz [Cöslin]. Herr Emil Ihlenfeld [Greifswald]. Herr Johann Schultz [Stralsund].

Stettin, im März 1897.

Der im Jahre 1890 hierselbst veranstaltete **Wohlthätigkeits-Bazar,** welcher den stets opferfreudigen Sinn der Bewohner Stettins in so glänzender Weise bekundete, hat die Mittel geliefert, um den Central-Armen-Verband in die Lage zu setzen, seine segensreiche Thätigkeit bis heute fortzuführen.

Der damals erzielte, so überaus dankenswerthe große Reinertrag ist aber jetzt erschöpft und erübrigt daher nur, wenn nicht die Subventionirung der Bezirksvereine aufhören, die Centralstelle für Hülfsbedürftige und für Arbeitsnachweis, sowie unsere Diakonissenstation in der Ritterstraße, das Gemeinde-Diakonissenwesen, die Suppen- und Kaffee-Küchen, die Herberge für weibliches Gesinde, die Wärmehalle und Anderes eingehen sollen — die Opferfreudigkeit der im Wohlthun unübertroffenen Bevölkerung der Stadt Stettin von Neuem in Anspruch zu nehmen.

Die Unterzeichneten beabsichtigen daher, am **27. und 28. April d. Js.** wiederum einen

Bazar

für welchen Ihre Excellenz, die Frau Oberpräsident, Staatsminister **von Puttkamer** das Protektorat zu übernehmen die Güte gehabt hat, in den Räumen des Concert- und Vereinshauses abzuhalten und richten deshalb **an Alle,** die ein warmes Herz für die auf die Privatwohlthätigkeit angewiesenen Armen Stettins haben, die ebenso herzliche, wie ergebene Bitte, das Unternehmen durch gütige Zuwendung **geeigneter Verkaufsgegenstände** und demnächst durch recht **zahlreichen Besuch** unterstützen zu wollen.

Jede, auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen, besonders erwünscht sind Gegenstände des häuslichen Verbrauchs.

Alle Unterzeichneten sind zur Entgegennahme solcher Gaben eventuell baarer Beiträge gern bereit. Außerdem können Gaben und baare Beiträge am 23., 24. und 26. April zwischen 10 und 1 Uhr Vormittags sowie 3 und 6 Uhr Nachmittags im Concert- und Vereinshause an unsere mit dem Empfang der Verkaufsgegenstände betraute Special-Kommission direkt abgeliefert werden. Zur Vermeidung falscher Auszeichnungen und Ersparung großer Mühe bitten wir die freundlichen Geber aber herzlich, die Preise, zu welchen ihre Gaben beim Bazar zum Verkauf zu stellen sein dürften, auf oder an denselben gütigst zu vermerken.

Die Protectorin und das Komitee für die Veranstaltung eines Wohlthätigkeits-Bazars.

Frau Oberpräsident Staatsminister **von Puttkamer,** Protectorin.

Fr. Kommerzienr. Abel. Fr. San.-R. Bauer. Fr. Justizr. Bever. Fr. Bankdir. Bielefeldt. Fr. Professor Blasendorf. Fr. General von Blomberg. Fr. Fabr.-Dir. Blume. Fr. von Bockelberg. Fr. Anna Bötzow. Fr. Hauptm. von Bonin. Fr. von Borcke. Fr. Kfm. Borgmann. Fr. Justizr. Bourwieg. Fr. Stadtr. Braeunlich. Fr. Kfm. Braun. Fr. Stabsarzt Brettner. Fr. Bäckermstr. Colas. Fr. Dr. Fritz Collas. Fr. Marie Cuntz. Fr. Pastor Deicke. Frl. von Dewitz. Fr. Rittm. von Donop. Fr. Landger.-Dir. Fabricius. Frl. Fatzler. Fr. Apoth. Fiek. Fr. San.-R. Freyer. Frl. Martha Friedländer. Fr. Hptm. von Fritze. Fr. Pastor Fürer. Fr. Dr. Gaye. Fr. Kfm. Geiger. Fr. Bürgermstr. Giesebrecht. Fr. Theaterdir. Goldberg. Fr. Major de Graff. Fr. Gen.-Konf. Gribel. Frl. von der Groeben. Fr. Generalarzt Gründler. Fr. Konf. Günther. Fr. Konsist.-R. Gutschmidt. Fr. Stadtr. Haase. Fr. Gen.-Maj. Haberling. Fr. Oberbürgermstr. Haken. Fr. Geh.-R. Haker. Fr. Dr. Hasselbach. Fr. Ob.-Fin.-R. Haupt. Frl. Heegewaldt. Fr. Präs. Heinsius. Fr. Oberst von Hennigs. Fr. Fabrikdir. Hentschel. Fr. Kapit. z. S. Herbig. Fr. Buchdruckereibes. Herrcke. Fr. Stadtr. Herrmann. Fr. Ob.-Reg.-R. Herrosé. Fr. Kfm. Hesselbarth. Fr. Heyn-Teitge. Fr. Brennereibes. Hörder. Fr. Apoth. Hollatz. Fr. Ger.-Ass. Honthumb. Fr. Reg.-R. Jacobi. Fr. Präs. Jaenisch. Fr. Dir. Jahn. Fr. Kfm. Gust. Theod. Jahn. Fr. Gen.-Lieut. von Janson. Fr. Dir. Jüngermann. Fr. Gen.-Dir. Käsemacher. Fr. Kfm. Kaldrack. Fr. Oberst von Kamecke. Fr. Kfm. Kasten. Fr. Konf. Kisker. Fr. Kfm. Klitscher. Fr. Kfm. Köhlau. Fr. Kfm. Köhler. Frl. Margar. Köhn. Fr. Redacteur König. Fr. Geh.-R. Königk. Fr. Kfm. Köppe. Fr. Ob.-Reg.-R. von Koerber. Fr. Major Korsch. Fr. Hptm. Krahmer. Fr. Kfm. Krahnstoewer. Fr. Rector Krause. Fr. Dir. Krokisius. Fr. Kfm. Kuhk. Fr. Dir. Kuhlo. Fr. Oberldger.-Präs. Kurlbaum. Fr. Major von Kurowsky. Fr. Kfm. Lämmerhirt. Fr. Kfm. Lawrence. Fr. Dir. Lecius. Fr. Brennereibes. Lefèvre. Fr. Dr. Lemke. Fr. Oberst von Lessel. Fr. Gen.-Maj. Lichtenberg. Diaconissin Emilie Liebscher. Fr. Kfm. Lindenberg. Fr. Oberstlieut. von Linsingen. Fr. Professor Lorenz. Fr. Kfm. Ludendorff. Fr. Kfm. Lübke. Fr. Brennereibes. Lüdtke. Fr. Pastor Lülmann. Fr. Konf. Manasse. Fr. Kfm. Mann. Fr. Baurath Mannsdorf. Fr. Landr. von Manteuffel. Fr. Med.-R. Marquardt. Frl. Masche. Fr. Oberstlieut. Meisner. Fr. Kfm. Gust. Meister. Fr. Rechtsanw. Meister. Fr. Meister. Fr. Geh.-R. Mersmann. Fr. Reg.-R. Messerschmidt. Fr. Konf. Metzler. Fr. Präs. Meyer. Fr. Oberstlieut. von Mühlenfels. Fr. Pastor Müller. Fr. Pastor Müller. Fr. Baumstr. Müller. Fr. Oberpräs. von Münchhausen. Freifrau von Münchhausen. Fr. Dr. Mürau. Fr. Fabrikbes. Muetzell. Fr. Oberstlieut. Neumann. Fr. Dr. Neumeister. Fr. Rittergutsbes. Niemann. Fr. Buchdruckereibes. Pasenow. Fr. Pastor prim. Pauli. Fr. Kfm. Pée. Fr. Kfm. Piper. Fr. Kfm. Pitzschky. Fr. Gen.-Superint. Poetter. Freifrau von Quadt. Fr. Stadtr. Rabbow. Fr. von Rédei. Fr. Pred. Redlin. Fr. Theaterdir. Resemann. Fr. Präs. Richter. Fr. Kfm. Johs. Riemschneider. Fr. Ob.-Reg.-R. von Roeder. Fr. Landesr. Sarnow. Fr. Baumstr. Schinke. Fr. Geh.-R. Schlutow. Fr. Brennereibes. Schmidt. Fr. Geh.-R. Schmidt. Fr. Schneppe. Fr. Ob.-Reg.-R. Schreiber. Fr. Konf. Schreyer. Fr. Kfm. Emil Schröder. Fr. Kfm. Theod. Hellm. Schröder. Fr. Schröder-Chaloupka. Fr. Director Schuchardt. Fr. Schüler. Fr. Kfm. Franz Schulz. Frau Pastor Scipio. Fr. Kfm. Sendler. Fr. Kfm. Setzke. Fr. Dir. Sieber. Fr. Pred. Silex. Fr. Dir. Stahl. Fr. Bürgermstr. Sternberg. Fr. Fabrikbes. Stöwer. Fr. Dir. Stolle. Fr. Reg.-R. von Strantz. Fr. Landger.-Dir. Thümmel. Fr. Dir. Thym. Fr. Fabrikbes. A. Toepffer. Fr. Kfm. Toepffer. Fr. Kfm. Tresselt. Fr. Stadtr. Trompetter. Fr. Oberst von Twardowski. Fr. Dr. Vogelstein. Fr. Kfm. Wegener. Fr. Präs. Wex. Fr. Oberst Wiese. Fr. Kfm. Willrath. Frl. Hedwig Wilsnach. Fr. Prem.-Lt. von Wissmann. Fr. Polizei-Präs. von Zander. Fr. Stadtr. Zarges. Fr. Kfm. Ziemsen. Fr. Konsistorial-Rath Zitelmann.

Herren: Rector Bader. Kfm. A. Bock. Kfm. R. Brunner. Hptm. von Busse. Gen.-Agent A. Collas. Dr. Fritz Collas. Pastor Deicke. Kommerz.-R. Dr. Delbrück. Hptm. a. D. von Dewitz. Hof- u. Landschaftsmaler Dittmer. Major a. D. Stadtr. Gaede. Theaterdir. Goldberg. Buchdruckereibes. Grassmann. Kfm. Rod. Grunow. Konf. Günther. Reg.-R. Hoepner. Landeshptm. Hoeppner. Director W. Jahn. Rector Janke. Musikdir. Kabisch. Kfm. Ernst Köhlau. Redacteur Dr. König. Director Krokisius. Director Kuhlo. Redacteur Malkewitz. Kfm. Georg Manasse. Konf. Manasse. Director Meyer. Hofbuchdruckereibes. Meyer. Stadtbaur. Meyer. Pastor A. Müller. Dr. Neumeister. Kfm. Pitzschky. Stadtr. Dr. jur. Rabbow. Theaterdir. Resemann. Kfm. Johs. Riemschneider. Professor Dr. Rühl. Kfm. J. Samuel. Stadtv.-Vorst. San.-R. Dr. Scharlau. Geh. Komm.-R. Schlutow. Kfm. Theod. Hellm. Schröder. Director Dr. Schuchard. Professor Dr. Schweppe. Pastor Dr. Scipio. Kfm. C. Setzke. Rector Sielaff. Prediger Silex. Reg.-R. von Strantz. Kfm. Toepffer. Geh. Kommerz.-R. Waechter. Chefred. Wiemann. Pol.-Präs. von Zander

Aufruf

zur Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals in Cronberg.

Von einem Komitee, dem hervorragende Vertreter aller politischen Partheien angehören, ist folgender Aufruf erlassen:

Der Wunsch, dem erhabenen Monarchen und ruhmreichen Feldherrn, dem hochherzigen Förderer von Kunst und Wissenschaft, dem edlen stillen Dulder und Liebling des Volkes, **Kaiser Friedrich** im Herzen Deutschlands ein Denkmal zu errichten, bewegt seit geraumer Zeit weite Kreise der deutschen Nation. In **Cronberg,** zu Füßen der alten Burg und des herrlichen Taunusgebirges, unfern dem Gestade des Mainstromes, über welchen **Kaiser Friedrichs** ruhmreiche Waffenthaten die Brücke geschlagen haben zur Vereinigung Alldeutschlands, an der Stätte, wo der hochselige Kaiser oft und gerne geweilt und welche Seine Erlauchte Gemahlin Sich zur dauernden Heimath erkoren hat, soll das Denkmal errichtet werden, inmitten eines zu diesem Zwecke zu schaffenden öffentlichen Parkes. Seine **Königliche Hoheit der Großherzog von Baden** hat nach Zustimmung Seiner Majestät des Kaisers und Königs die Gnade gehabt, das Denkmal-Unternehmen unter Höchstseine Schirmherrschaft zu stellen. An **alle Deutschen,** in deren Herzen die Liebe und Verehrung für **Kaiser Friedrich** noch lebendig ist, richten die Unterzeichneten die Bitte, ein Scherflein beizutragen zur Verwirklichung des Planes. Je größer die Zahl der Geber, desto vollkommener wird der Zweck des Denkmals erreicht werden. **Auch die geringste Gabe wird daher hochwillkommen sein.**

Zur Entgegennahme von Beiträgen sind bereit:

Regierungs-Präsident **von Tepper-Laski,** Wiesbaden. Landrath **von Meister,** Homburg v. d. H. Stadtverordnetenvorsteher Direktor **Karg,** Cronberg im Taunus, sowie die Herren **Grunelius & Cie.** zu Frankfurt a. M. und die Herren **Mendelssohn & Cie.,** Berlin, Jägerstraße.

Aus der Provinz Pommern ist der Aufruf unterzeichnet von den Herren:

Rittergutsbesitzer Graf **von Behr,** Behrenhof. Wirkl. Geh. Rath Graf **von Behr-Negendank,** Semlow. Graf **von Douglas** auf Rutswick bei Bergen a. R. Wirkl. Geh. Rath **von Köller,** Cammin. Staatsminister **von Köller** und Geh. Kommerzienrath **Schlutow,** Stettin.